

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 75.

Dienstag, den 29. Juni.

1915.

An die Einwohner des Untertannuskreises.

Es gilt jetzt und vor allem nach dem Kriege, nicht nur durch Rat, sondern auch durch die Tat, den Kriegsteilnehmern, gefunden und beschädigten, den Witwen und Waisen beizustehen. Mancher landwirtschaftliche Betrieb wird notleidend geworden sein. Es werden manchen Handwerker und Kaufmann die Gläubiger drängen. In allen Fällen muß nach Möglichkeit geholfen werden, und ich bitte die Kreiseingefessenen, mitzuwirken, daß dieses Ziel erreicht und so weit, wie es geht die wirtschaftliche Not beseitigt werden kann.

Ich weiß, daß große Mittel nicht zur Verfügung stehen, aber auch viele kleine Gaben führen uns zum Erfolg, wenn sie regelmäßig gegeben werden.

Und da bitte ich denn, dem Beispiel der großen Städte folgend, daß jeder, reich und arm, alt und jung, groß und klein, es freiwillig übernimmt, allwöchentlich einen bestimmten Betrag für diese Sammlung zurechtzulegen; auch die kleinste Spende, wöchentlich 10 Pfennig, ist herzlich willkommen.

Es wird eine Liste umgehen, in die jeder einzeichnen mag, was er wöchentlich geben will.

Um die Ausführung aber bitte ich, im Einverständnis mit den Herrn Kreis- und Schulinspektoren, die Herrn Ortschulinspektoren, Herren Direktoren und die Herren Lehrer, denen durch die Schulkinder die Möglichkeit des Einsammelns gegeben ist.

Ich glaube und hoffe bestimmt und bitte dringend, daß bei dieser Sammlung

für unsere engere Heimat Niemand zurücksteht, damit diese Wochensammlung eine Volksammlung, eine Volksspende des Kreises für seine Krieger wird.

Langenschwalbach, 24. Juni 1915.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses:
J. B.: Dr. Ingenohl Kreisdeputierter.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 26. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die seit Tagen ununterbrochen geführten Nahkämpfe um die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellungen nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlossen. Heute Nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Gräben geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern Abend frische Kräfte, sowohl beiderseits der Lorettoböhe, wie südlich Souchez zum Angriff vorgeführt; sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne, bei Souain, sprengten wir Teile der feindlichen Stellung. Ostlich Perthes vernichteten die Franzosen eigene Verteidigungsanlagen durch Fehlsprengungen.

Auf den Maashöhen westlich von Combres wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchée viermal mit stets neuen Truppen in einer Frontbreite von etwa drei Kilometern zu tiefgegliederten Angriffen an. Diese brachen tagsüber überall schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen. Im Nachstoß eroberten wir westlich der Tranchée eine vorgeschobene feindliche Stellung, östlich derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 20. Juni eroberten Grabens.

Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintrey (östlich von Lunéville) schlugen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen dort unsere Flieger mit ihren Gegnern um die Vorherrschaft in der Luft. Beide Teile hat der Kampf Verluste gekostet. Die unseren waren nicht vergeblich. Seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Württembergische Regimenter erstickten südöstlich Ogenda (nördlich Praszmysz), beiderseits des Muraw-Baches, russische Stellungen und hielten sie gegen mehrere, auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute betrug 636 Gefangene und vier Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals v. Pufflingen ist im fortschreitenden Angriff auf dem nördlichen Dnjestrufer. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Halicz gehalten. Seit Beginn ihrer Angriffe über diesen Fluß am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen.

Zwischen Dnjestr und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Neben der Kathedrale von Arras stehende feindliche Artillerie wurde vor uns beschossen; ein Munitionslager stieg in die Luft.

In den Argonnen nordwestlich von Bienne le Chateau wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere französische Gegenangriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maashöhen in den letzten Tagen die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24. Juni entzogenen Geländes beiderseits der Tranchée zu setzen, vereitelt hatten, überraschten wir den Gegner gestern mit einem Angriff auf den Höhenrücken hart südwestlich von Les Eparges; er war nach kurzem Kampfe in unserer Hand. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen; alle seine Angriffe schlugen fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über die Fortnahme von vier deutschen Maschinengewehren bei Van de Sapt ist erfunden. Der Feind ist nach seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen. Hingegen hat sich unsere Beute auf 268 Gefangene, 2 Revolverkanonen, 5 Maschinengewehre, 7 größere und kleinere Minenwerfer erhöht.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Änderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen des nördlichen Dnjestrufers zwischen Butaczowce (nordwest-

Kilo zum Vorschein und für die Städter 200 Gramm täglich.

Darüber darf niemand klagen und so hart es ist, wir müssen sehen, daß wir zurecht kommen. Auf dem Land ist das noch eher möglich wie in der Stadt. Denken wir nur an die Hunderttausende von Industriearbeitern, die auch schwer arbeiten müssen, denken wir einen Arbeiter am Hochofen, oder einen Bergarbeiter! Auch sie müssen das gleiche Schicksal tragen. Allerdings hat man es in den Städten so gemacht, daß man die Nationen der leichtarbeitenden Bevölkerung verkürzt und der schwerarbeitenden Bevölkerung erhöht hat. Die Kopfration ist ja heute in den Städten eigentlich niedriger bemessen, wie für die Selbstversorger auf dem Lande.

Warum wurden denn diese Maßnahmen erlassen! Heute weiß jeder im Reiche, was des Feindes Absicht ist. Mit den Waffen uns zu besiegeln, hat er offenbar kein Vertrauen mehr, jetzt soll Deutschland ausgehungert werden. England hat mit seinem großen Geldbeutel und seiner die Meere beherrschenden Flotte jede Zufuhr nach Deutschland abgeschnitten. Wir leben wie in einer Fesselung, und wie in einer tapfer verteidigten Festung der Kommandant genau die Köpfe seiner Soldaten zählt und danach die Nationen einteilt, genau so ist es mit der Zuteilung der Mehlmengen auf den Kopf der Bevölkerung in unserm deutschen Vaterland. Wer das nicht versteht und begreift, der will nichts anderes als einen Untergang Deutschlands, es soll dann alles Blut vergeblich geflossen sein, es sollen dann so viele Familienväter umsonst im Kampfe

Ein Wort an die Bauern!

Sonderabdruck aus dem „Bayerischen Bauernblatt“ Nr. 12 vom Dienstag, den 18. März 1915.

Am 25. Januar hat der Bundesrat in Berlin beschlossen, alles Getreide zu beschlagnahmen. Am 1. Februar mußte Jeder in Deutschland, der Brotgetreide oder Mehl in seinem Besitz hatte, genau den Bestand angeben. Aber bereits am 1. Dezember 1914 wurde eine solche Zählung vorgenommen. Durch die Verordnung vom 25. Januar wurde eine Reichsverteilungsstelle in Berlin geschaffen, der die Aufgabe zugeteilt wurde, die vorhandenen, am 1. Dezember gezählten Vorräte über das ganze Reich zu verteilen, und zwar so verteilen, daß die Vorräte reichen bis zur nächsten Ernte, mit anderen Worten bis 15. August. Jeder deutsche Staatsbürger erhält nunmehr jeden Tag nach dem neuesten Verteilungsplan seine 200 Gramm Mehl pro Tag, sei es in Form von Mehl, sei es in Form von Getreide.

Für die Landwirtschaft wurde festgesetzt, daß der getreidebauende Bauer, der selbst Vorräte hat, für sich, seine Angehörigen und sein Gesinde auf den Kopf und Monat gerechnet, 9 Kilo Brotgetreide oder 8000 Gramm Mehl verwenden dürfe. Die Staatsbürger, die aus ihren eignen Vorräten sich versorgen können, heißt man Selbstversorger. In der Resolution der Gesamtvorstandsitzung der Bayerischen Bauernvereine vom 8. Februar 1915 wurde beklagt, daß die für die Landwirtschaft festgesetzte Kopfrate von 9 Kilo Getreide pro Monat durchaus ungenügend sei. Es heißt dann weiter:

„Nachdem auf dem flachen Lande bei einem 15stündigen Arbeitstag die Ansprüche an eine Ernährung andere sein müssen, besonders zur Zeit der Frühjahrspflanzung und der Ernte, wo ein 14—16stündiger Arbeitstag zur Notwendigkeit gehört. Bei einer derart ungenügenden Ration ist eine Landflucht der Dienstboten zu befürchten. Es wäre sehr unglücklich, denen das genügende Brot vorzuenthalten, die die Nahrung für die ganze Bevölkerung zu beschaffen haben.“

Unterdessen ist kein Tag vergangen, an dem ich nicht Dutzende von Briefen mit Klagen aus dem Lande erhalten habe, alle das gleiche betonend, daß man mit 9 Kilo pro Kopf und Monat auf dem flachen Lande nicht auskommen könne, besonders da nicht, wo die Mehlmisere die Hauptsache ist und die Fleischkost zu den Seltenheiten gehört.

Die Klagen sind mir durchaus verständlich. Ich kenne die Verhältnisse auf dem Lande viel zu gut. Das beweist, daß ich schon am 2. Februar diese Kopfrate von 9 Kilo für unsere Landbevölkerung mit ihrer schweren Arbeit als unzureichend erklärt habe.

Hat denn der Bundesrat in Berlin kein Verständnis für die Lage der Landwirtschaft? Hat man denn diese Verordnung der Landwirtschaft zum Trost erlassen? Nein! Meine Lieben, das ist eine sehr einfache Sache. 12 geteilt durch 12 gibt 1 und wenn ein Vater 10 Äpfel hat und hat 10 Kinder und er will sie alle gleich behandeln, dann muß er eben jedem nur einen Apfel geben.

Man hat die Vorräte in ganz Deutschland, wie ich schon oben sagte, gezählt und mit der Kopfrate der Bevölkerung hineingeteilt und so kamen die 9

lich von Galycz) und Chodorow gestürmt und in der Verfolgung die Gegend von Grehorow (Halbwegs Zuraowo—Nohatyn) erreicht.

Feindliche Stellungen nordwestlich von Nawaruska wurden von hannoverschen Truppen genommen; wir machten dabei 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brauch an, unsere Truppen durch Winden mit weißen Tüchern heranzulocken, um sie dann niederzuschießen. Diese russischen Truppenteile wurden vernichtet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 25. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Zwischen Galycz und Zuraowo dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Zydaczow vordringend wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestr flussabwärts Galycz, dann östlich Lemberg, bei Nawaruska und am Tanew ist unverändert.

Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Zawichost, Ozarow und Sienna zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz: An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfach Geschüßkämpfe. Im süßenländischen Grenzgebiete wurden in den Morgenstunden östlich Rouchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich ein heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Juni mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Die Westgruppe der Armee Pflanzler schlug zwischen Dnjestr und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer Kräfte neuerdings ab. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nachts zum Angriff vorgehend, kam die vorderste feindliche Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände als Zeichen der Ergebung hochgehoben hielt, daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen warfen die Russen die in den Monturfaschen verborgen gehaltenen Handgranaten gegen unsere Schützengräben, worauf die rückwärtigen Reihen des Feindes vorstürmten. Eingetroffene Verstärkungen von uns warfen nach schwerem Kampfe die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nahmen mehrere Hundert gefangen. Tagsüber und auch heute Nacht wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorstöße der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen.

Unsere Gefechtsfront ist vollkommen unverändert. Das Honvedhusaren-Regiment Nr. 6 und kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet. Vor der übrigen Front der Armee Pflanzler herrscht Ruhe.

Auf den Höhen nordöstlich Zuraowo und bei Chodorow dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erstürmten mehrere Ortschaften und wiesen russische Gegenangriffe ab. Die sonstige Lage in Galizien ist unverändert. In Russisch-Polen haben sich an der Linie Zawichost—Stennelza Kämpfe entwickelt.

fürs Vaterland auf Feindes Erde ihr Leben gelassen haben. Denkt an das und ihr werdet all das leicht ertragen! Denkt daran, was unsere Soldaten unferntwillen schon gelitten haben! Haben wir doch schon dadurch gesiegt, daß sie uns den Feind von Haus und Flur fernhielten. Denkt an das Schicksal jenes kleinen Teiles von Deutschland, den die russischen Horden heimgesucht haben! Es blieb kein Stein auf dem andern; 20000 Gemeinden niedergebrannt, von 8000 Haushaltungen der Hausrat planmäßig zerstört oder nach Rußland verschleppt, 2000 Zivilpersonen umgebracht, 40000 fortgeschleppt, von denen heute niemand weiß, was aus diesen armen Menschenkindern geworden ist. Ueber 4000 Frauen und Kinder fortgeschleppt oder ermordet. Eine Viertelmillion Flüchtlinge in ganz Deutschland zerstreut und bei gutherzigen Menschen untergebracht. So sieht es in diesem kleinen Teil von Ostpreußen aus nach einem Vortrag, den der Herr Oberpräsident Batocki neulich in Berlin gehalten hat.

Ihr wißt, daß das sogenannte Regensburger Kursgebäude seit Ausbruch des Krieges Lazarett ist. In unserem Lazarett war ein junger 22 jähriger Bauernburche aus Ostpreußen schwer verwundet. Sein Vater war verschleppt, die Mutter umgebracht, 2 Schwwestern verschleppt, sein Elternhaus der Erde gleichgemacht, die Maschinen waren davongefahren, das Vieh, das letzte Lebewesen auf dem Hof, als Beute verzehrt oder davongejagt, das Ackerland mit der Ernte verwüftet.

Glaubt ihr denn nicht, daß diese Familien, wenn sich Vater, Mutter und Kinder wiederfinden

Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Artilleriefeuer an der Ssonzofront hält an. Mehrere Angriffe auf unseren Brückenkopf von Görz wurden wieder unter großen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 27. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 27. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Nach der Niederlage bei und südlich Lemberg zogen sich die Russen mit den Hauptkräften in östlicher Richtung zurück und stellten sich auf den Höhen östlich der Dawidowka östlich Miklaecow und bei Jariszowstary neuerdings mit starken Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen in mehrtägigen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen, sich bis auf Sturmabstand an die feindliche Hauptstellung herangearbeitet und sind schließlich an zahlreichen Stellen in diese eingedrungen; namentlich im Abschnitt bei und südlich Bobrka wurde der Gegner aus einem zusammenhängenden Frontstück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzuge. Auch nördlich Solkiew und nördlich Nawaruska weicht der Feind vor verfolgenden verbündeten Truppen.

Am oberen Dnjestr dauern die Kämpfe fort. Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen bei Bakajowce erstürmt.

Flussabwärts bis Galycz und an der bessarabischen Grenze herrscht im allgemeinen Ruhe.

In den Kämpfen der letzten Tage hat die Armee Böhm-Ermolli allein vom 21. bis 25. Juni 71 Offiziere und 14109 Mann gefangen und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Kanal vom Monsalcone wurde gestern ein feindlicher Angriff südlich Zagrado abgeschlagen.

Sonst fanden am Ssonzo wie an den übrigen Fronten nur Geschüßkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein italienisches Torpedoboot in der Adria versenkt.

Wien, 27. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 27. Juni, nachmittags: Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 26. Juni in der Nordadria ein italienisches Torpedoboot. Flottenkommando.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. Juni. (W. T. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront dauerte am 24. Juni in der gebirgigen Gegend von Kale Boghafi der Geschüßkampf mit den Nachhuten des Feindes fort. Im Abschnitt von Marman Boghafi fand ein unbedeutender Zusammenstoß statt.

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu in der Nacht zum 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Bei Sedd-ül-Bahr ist die Lage dieselbe, wie vor der letzten Schlacht, bei der der Feind vollständig in seine alte Stellung zurückgeworfen wurde. Seitdem hat er keine ernsthafte Bewegung mehr gemacht. Bisher ist es noch nicht möglich, die außerordentlich hohen Verluste des Feindes in der Schlacht am 21. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie schont die Lazarettschiffe, die beständig Verwundete fortbringen. In der Nacht auf den 25. Juni überraschte eine von unserem rechten Flügel entsandte Erkundungs-Abteilung bei Sedd-ül-Bahr eine feindliche Abteilung in den Schützengräben; vernichtete

könnten, und wieder ihr altes Heim hätten, mit 9 Kilo Getreide im Monat gern zufrieden wären? Denkt an alles das! Und dabei sage ich, daß ihr euch auf dem Lande doch eher helfen könnt, wie in der Stadt. Neulich habe ich mit einem Bürgermeister von einer Gemeinde gesprochen, wo man jahraus, jahrein die reine Mehlskost hat, wo fast keine Kartoffeln gebaut werden, wo Schweine unbekannt sind, wo wenig Getreide gebaut wird, aus einer Gegend reiner Viehzucht, in welcher das Mehl von auswärts bezogen wird, aus einer Gegend, in der Fleisch mit Ausnahme von hohen Feiertagen überhaupt nicht gegessen wird, sondern nur die kräftige Schmalzkost. Er hat mich gefragt: Herr Doktor, was sollen wir tun? Was habe ich ihm zur Antwort gegeben? Ich habe ihm die Dinge so dargestellt, wie ich eben zu euch rede. Er hat eingesehen.

Ich habe ihm dann den Rat gegeben, den ich ihm in Friedenszeiten sicher nicht geben würde, der aber der Not der Zeit entspringt, doch in Gottes Namen eben mehr die Fleischkost auf einige Monate einzuführen. In jedem Bauerndorf können die Bauern, wenn sie sich zusammintun, alle 14 Tage, wenn man kein Schwein hat, auch ein Stück Rind schlachten und die Fleischnahrung in den Vordergrund stellen. Es gibt in jedem Dorfe einmal eine gelte Kuh oder ein ähnliches Stück, das sollen die Bauern gemeinschaftlich und unter sich auspöndeln. Man kann das Rindfleisch auch räuchern.

Dann haben die Bauern doch Eier und vor allem haben sie Milch. Durch Einsparung des Mehles ist auch die Nachfrage nach Butterschmalz nicht mehr so groß. Die Milch enthält alles, was

der Mensch zur Ernährung braucht. Infolgedessen heißt es weniger Butter machen und mehr Milch im eigenen Haus verbrauchen.

Um ein Pfund Butter herzustellen, braucht man je nach Fettgehalt 12—14 Liter Milch. Auch in der entbutterten Milch bleiben noch für den Menschen überaus wertvolle Bestandteile zurück. Nur das Fett geht in die Butter über. Milch, Zucker und Eiweiß, die sehr nahrhafte Bestandteile bilden, werden beim Buttern nicht ausgeschieden, sie bleiben in der entrahmten Milch. Ein Bauer, der heute Butter verkauft um 1.20 M oder 1.30 M per Pfund und dafür um 55 Pfg. Reis oder sonstige Nahrungsmittel kauft, ist ein schlechter Rechner. Buttert weniger aus und verwertet in erster Linie die so eingesparte Milch in eigenem Hause! Das kann euch niemand verdenken. Man muß halt einmal mit den alten Lebensgewohnheiten jezt in der Kriegszeit brechen. Es ist hier kein Zweifel, daß bei uns auf dem Lande die Ernährungsweise überall viel zu einseitig ist. In der einen Gegend kommt nur Kartoffelkost immer in der einen Form, in der Oberpfalz Reiberknödel und Reiberdatsch, in Oberbayern nichts wie Nudeln und Schmarren usw. auf den Tisch.

Bethmann Hollweg in Wien.

Wien, 27. Juni. (Str. Fkt.) Der deutsche Reichskanzler Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow sind aus dem Hauptquartier zum Besuch des Ministers des Äußeren Baron Burian hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

Deutsche Vergeltung.

Berlin, 26. Juni. (W. T. B. Amtlich.) In völkerrechtswidriger Weise haben am 13. und 31. Mai französische Kriegsschiffe die deutschen Konsulate in den offenen türkischen Städten Alexandria und Haiffa zerstört.

Zur Vergeltung dieses Frevels und zur Deckung des Schadens an türkischem und deutschem Besitz wird den französischen Städten Valenciennes und Roubaix eine Buße von je 150 000 Francs auferlegt.

Verbot des „Vorwärts“.

Berlin, 26. Juni. (Str. Bln.) Der „Vorwärts“ ist wegen des heute veröffentlichten Auftrages des Parteivorstandes über den Frieden verboten worden.

Regulierung der Ausfuhr nach Holland.

London, 26. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Durch eine Bekanntmachung in der „London Gazette“ wird die Ausfuhr aller Artikel nach den Niederlanden verboten, außer wenn sie an den Boerzeitruß oder bei einigen Gütern an eine einzelne Person konfigniert sind, die eine besondere Erlaubnis erhalten hat.

Rücktritt des russischen Kriegsministers.

Amsterdam, 27. Juni. (Tl.) Reuter bestätigt in einer Meldung aus Petersburg den Rücktritt des russischen Kriegsministers General Suchomlinow. (L. A.)

Eine Rede Bryans.

Rotterdam, 27. Juni. (Tl.) Die „Zentral News“ meldet aus New York, daß Bryan dort vor 15 000 Personen seine angekündigte Friedensrede hielt. Viele Deutsche waren zugegen, darunter der Marine-Attache, der Militär-Attache und die österreichischen und türkischen Botschafter. Bryan griff die amerikanischen Blätter heftig an und erklärte, daß die Zeitungsverleger versucht hätten, ihm den Mund zu stopfen, weil er nicht nach ihrer Pfeif tanzen wollte. Bryan forderte ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial. (L. A.)

Von der griechischen Kammer.

Rotterdam, 27. Juni. (Tl.) Die „Times“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung hofft noch die Mehrheit der Kammer zu erlangen, aber es steht nahe zu fest, daß Venizelos die Regierung wieder antreten wird.

Vormarsch der Montenegriner in Albanien.

Lugano, 27. Juni. (Tl.) Die Montenegriner haben San Giovanni di Medua besetzt und ohne Widerstand zu finden, die Bevölkerung entwaffnet. Sie marschieren jezt, nach dem „Giornale d' Italia“ auf Alessio, wo wahrscheinlich ein großer Kampf stattfinden wird. (L. A.)

Einberufung beurlaubter italienischer Reservisten.

Basel, 27. Juni. (Tl.) Wie die Baseler N. N. melden, sind von der italienischen Regierung alle

der Mensch zur Ernährung braucht. Infolgedessen heißt es weniger Butter machen und mehr Milch im eigenen Haus verbrauchen.

Um ein Pfund Butter herzustellen, braucht man je nach Fettgehalt 12—14 Liter Milch. Auch in der entbutterten Milch bleiben noch für den Menschen überaus wertvolle Bestandteile zurück. Nur das Fett geht in die Butter über. Milch, Zucker und Eiweiß, die sehr nahrhafte Bestandteile bilden, werden beim Buttern nicht ausgeschieden, sie bleiben in der entrahmten Milch. Ein Bauer, der heute Butter verkauft um 1.20 M oder 1.30 M per Pfund und dafür um 55 Pfg. Reis oder sonstige Nahrungsmittel kauft, ist ein schlechter Rechner. Buttert weniger aus und verwertet in erster Linie die so eingesparte Milch in eigenem Hause! Das kann euch niemand verdenken. Man muß halt einmal mit den alten Lebensgewohnheiten jezt in der Kriegszeit brechen. Es ist hier kein Zweifel, daß bei uns auf dem Lande die Ernährungsweise überall viel zu einseitig ist. In der einen Gegend kommt nur Kartoffelkost immer in der einen Form, in der Oberpfalz Reiberknödel und Reiberdatsch, in Oberbayern nichts wie Nudeln und Schmarren usw. auf den Tisch.

Was läßt sich nicht alles aus Magermilch bereiten? 5—6 Liter Magermilch ergeben ein Pfund Töpfen oder Käse. Töpfen ist ein vorzügliches Nahrungsmittel, im Sommer erfrischend und sättigend, besonders wenn man ihn mit einigen Löffeln Rahm oder Milch anmacht. Zwiebeln hineinschneidet oder Schnittlauch daraufgibt.

Ein Bauer, der Milchvieh hat, kann nicht verhungern, besonders wo jezt der Milchertrog bei

Reservisten
die vor 4
waren, dar
bestimmliche,
werden. I
scharfe Miß
Serben in
Das spa

Nadri
Der König
nennlich se
weiterhin d
Minister
durchführ

Zum T

Wien,

109 der G
ein großer
Wiener Pr
Nobedes mi
wird mit
nicht die l
der Ursache
längeren K
Krieg verch
und Bunde
nennung
ellen. Di
Wirk
kamten un
entförperte
hat mach
horen Krieg
mestreb
über die G
heit und S
mit dem I
ndersegun
gehalten h
wollen nich
Bild zu rü
Schiff des
des Dreibr
in Tagese
zu Jahre
nicht müde
wünschen,
Wolche un
da unteu
ich zu ein
Das I
Bogenwart
Inge die
des Thron
schuren L
haben, un
Monarchie.

— Je

— Da

in den Kä
von Her.
Wanier-V
E. F
und Kirse
waben, we
beur Flä
hochdrigt
erschloß
wird von

einnehmende
und die W
part w
nach mit
und, mit
Wanier-V
ein P
um Topfe
aus gut
Nudeln ge
eine
was der
Schädelme
den, zu
ich helfen
nennend
hohen Ge
jezt Flä
hergegeh
in die
es dem
auspönd
Vor a
die Baw
Beizide t
in, vor
der Julu
dem Lan
lang. D
Wan
109 a Jer

— Je

— Da

in den Kä
von Her.
Wanier-V
E. F
und Kirse
waben, we
beur Flä
hochdrigt
erschloß
wird von

einnehmende
und die W
part w
nach mit
und, mit
Wanier-V
ein P
um Topfe
aus gut
Nudeln ge
eine
was der
Schädelme
den, zu
ich helfen
nennend
hohen Ge
jezt Flä
hergegeh
in die
es dem
auspönd
Vor a
die Baw
Beizide t
in, vor
der Julu
dem Lan
lang. D
Wan
109 a Jer

— Je

— Da

in den Kä
von Her.
Wanier-V
E. F
und Kirse
waben, we
beur Flä
hochdrigt
erschloß
wird von

einnehmende
und die W
part w
nach mit
und, mit
Wanier-V
ein P
um Topfe
aus gut
Nudeln ge
eine
was der
Schädelme
den, zu
ich helfen
nennend
hohen Ge
jezt Flä
hergegeh
in die
es dem
auspönd
Vor a
die Baw
Beizide t
in, vor
der Julu
dem Lan
lang. D
Wan
109 a Jer

— Je

— Da

in den Kä
von Her.
Wanier-V
E. F
und Kirse
waben, we
beur Flä
hochdrigt
erschloß
wird von

einnehmende
und die W
part w
nach mit
und, mit
Wanier-V
ein P
um Topfe
aus gut
Nudeln ge
eine
was der
Schädelme
den, zu
ich helfen
nennend
hohen Ge
jezt Flä
hergegeh
in die
es dem
auspönd
Vor a
die Baw
Beizide t
in, vor
der Julu
dem Lan
lang. D
Wan
109 a Jer

— Je

— Da

in den Kä
von Her.
Wanier-V
E. F
und Kirse
waben, we
beur Flä
hochdrigt
erschloß
wird von

einnehmende
und die W
part w
nach mit
und, mit
Wanier-V
ein P
um Topfe
aus gut
Nudeln ge
eine
was der
Schädelme
den, zu
ich helfen
nennend
hohen Ge
jezt Flä
hergegeh
in die
es dem
auspönd
Vor a
die Baw
Beizide t
in, vor
der Julu
dem Lan
lang. D
Wan
109 a Jer

— Je

— Da

in den Kä
von Her.
Wanier-V
E. F
und Kirse
waben, we
beur Flä
hochdrigt
erschloß
wird von

einnehmende
und die W
part w
nach mit
und, mit
Wanier-V
ein P
um Topfe
aus gut
Nudeln ge
eine
was der
Schädelme
den, zu
ich helfen
nennend
hohen Ge
jezt Flä
hergegeh
in die
es dem
auspönd
Vor a
die Baw
Beizide t
in, vor
der Julu
dem Lan
lang. D
Wan
109 a Jer

— Je

Waffen und Angehörige der Territorial-Miliz, die vor 4 Wochen telegraphisch beurlaubt worden waren, darunter auch etwa 1000 im Canton Tessin befindliche, telegraphisch für den 28. Juni einberufen werden. In der italienischen Presse macht sich eine scharfe Mißstimmung wegen des Einmarsches der Serben in Albanien geltend. (L. A.)

Das spanische Ministerium Dato bleibt im Amte.

Madrid, 25. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Der König hat dem Ministerpräsidenten Dato neuerlich sein Vertrauen ausgedrückt, welcher nun wiederhin die Leitung der Geschäfte mit denselben Ministern ohne Veränderung der Portefeuilles durchzuführen wird.

Zum Todestag Erzherzog Franz Ferdinands.

Wien, 27. Juni. (Str. Frst.) Dem Jahreslag der Ermordung des Thronfolgers ist ein großer Teil der Auslassungen der gesamten Wiener Presse gewidmet. Der Zusammenhang des Todes mit dem Weltkrieg ist unleugbar. Doch wird mit Recht hervorgehoben, daß die Mordtat nicht die Ursache, sondern selbst nur eine Folge der Ursachen des Krieges gewesen sei. Bei einem längeren Leben hätte der Erzherzog vielleicht den Krieg verhüten können, denn er war in Petersburg und London wohlgekommen und hat an der Entspannung gearbeitet. Gerade darum mußte er fallen. Die Kriegsparteien fürchteten eine allmähliche Wirkung seiner starken Persönlichkeit, aber konnten nur seine Person treffen, nicht die in ihm verkörperte Idee des Willens zum Staate, den sein Blut mächtig gestärkt hat. Nach einem furchtbaren Kriegsjahr ist fast alles verwirrt, was er angestrebt hatte, die innere Einheit des Reiches, die die Gegensätze der Völker hinweg, die Einheit und Stärke der Armee, die engste Verketzung mit dem Deutschen Reiche, ja sogar die Auseinandersetzung mit Italien, die er für unvermeidlich gehalten hatte. Seine spezifischen Anhänger unterstützen nicht, seinen hier bewährten prophetischen Blick zu rühmen. Auch die gerade heute erscheinende Schrift des Freiherrn Ehlmeitz: „Die Agonie des Dreibunds“ stellt diese Frage neuerlich auf die Tagesordnung. In der Wiedergabe der seit zehn Jahren erschienenen Artikel des Verfassers, der nicht müde wurde, auf die südwestliche Gefahr hinzuweisen, möchte er heute nicht entscheiden, was Ursache und was Wirkung gewesen sei, und ob die unauflösbar vorhandenen Gegensätze unvermeidlich zu einem Konflikt hätten führen müssen. Das letzte Wort kam die sturmgeschüttelte Gegenwart nicht sprechen. Aber auch wenn die Frage dieses Verdienstes offen bleibt, die Figur des Thronfolgers ist vom Schicksal durch den unglücklichen Leichenhügel zur monumentalen Höhe gehoben, und sein Andenken stärkt die ganze Monarchie.

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
Idstein, 28. Juni 1915.
— Das Eisene Kreuz erhielt für hervorragende Leistungen und Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen bei Souchez der Gesteite Pohlly von Ister. Pohlly gehört zur 3. Kompagnie des Wiener-Bataillons Nr. 8.
— Frisches Obst, insbesondere Erdbeeren und Kirschen, darf in Pappkästchen nicht verschickt werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderung sauer flüssig werden, wodurch andere Sendungen gefährdet werden. Die Verpackung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig. Am besten wird von der Verpackung überhaupt abgesehen, weil die zunehmende Grünfütterung steigt. Wie vorzüglich sind die Milchspeisen aus Topfen, wobei viel Mehl zugepart wird. Vorzügliche Topfennudel kann man auch mit Kartoffeln machen, die gut ausgedünstet sind, mit mehligem Speisekartoffeln, keinen Salzkartoffeln. Aus 1 1/2 Pfund gekochten Kartoffeln und ein Pfund gut ausgewässertem und getrocknetem Topfen, ein wenig Mehl zum einstäuben, Salz, alles gut gemischt und zu Teig geknetet, werden kugeln geformt und in Fett herausgebacken. Das ist eine vorzügliche Nahrung, die alles enthält, was der Mensch braucht, Eiweiß, Kohlenhydrate, Fett, Salz und Wasser. Das kann man zu Kraut essen, zu Blaukraut, zu Wirsing. Der Bauer kann sich helfen. Aber vor allem ist es, wie gesagt, notwendig, gemeinschaftlich der Not gehorchend, in solchen Gegenden mit vorwiegendem Mehlloft, mehr zur Mehlloft, wenigstens für die nächsten Monate, zuzugehen. Wo man keine Schweine hat, müssen die Bauern zusammenstehen und ein Stück vom Stall bestimmen und gemeinschaftlich zu verwahren. Es muß gehen und es wird gehen. Vor allem möchte ich die Selbstversorger d. h. die Bauern, die aus ihren Beständen 9 Kilo Mehl pro Kopf und Monat zurückbehalten dürfen, vor einem warnen, nämlich auf die Kosten der Zukunft zu leben. Es wird jetzt vielfach auf dem Lande vom Vorrat gezehrt, ohne Einsparung. Das nimmt ein böses Ende.
Wenn in einem Haushalt für 10 Personen 100 Zentner Getreide zurückbehalten wurden, so

keine Gewähr besteht, daß die Früchte in gutem Zustande ankommen. Ungenügend verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst werden von den Postanstalten zurückgewiesen werden.

— Für die Kriegsblindenstiftung der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung (Ehrenvorsitz Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen, Vorsitzender Graf Bolko von Hochberg, Mitglied des Herrenhauses) können Gelder eingezahlt werden auf das Postcheck-Konto 18530, Berlin, bei dem Bankhause Mendelssohn u. Co., Jägerstraße, sowie bei der Deutschen Bank und in sämtlichen Filialen auf das Konto Kriegsblindenstiftung, Hauptdepositenkasse A, Berlin, Mauerstraße.

Aus Nah und Fern.

Gießen, 22. Juni. An der hiesigen Universität hält jetzt ein französischer Professor, der sich in hiesigen Gefangenenlager befindet, Vorlesungen in französischer Sprache. Der Gelehrte wird von einem Landsturmmann nach der Universität gebracht und nach Beendigung der Vorlesungen wieder von dort abgeholt.

Luxemburg, 23. Juni. In der Ortschaft Mändelker erkrankten nach dem Genuß von in verzinkten Eisenblechgefäßen hergestellten Käse von einer Familie fünf Personen. Eine Tochter ist gestorben.

Bern, 24. Juni. (Str. Frst.) Die gemeldete Versorgung Luxemburgs mit Schweizer Mehl geschieht auf Grund eines Vertrages, der mit Zustimmung Deutschlands und Frankreichs abgeschlossen wurde. Danach wird alle vierzehn Tage bis zur Ernte ein mit Mehl beladener Zug nach Luxemburg geführt.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 28. Juni. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez—Mir—Noulette und in Labyrinth nördlich Ecurie abgeschlagen. Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Trotz Massen-Einsatzes von Artillerie scheiterte ihr Angriff gänzlich.
Daselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein zwei Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranche. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück.

In den Vogesen besaßen unsere Truppen die Befahrung einer Kuppe hart östlich von Mezerai. 50 Gefangene und 1 Maschinengewehr fielen in unsere Hand. Besonders guten Erfolg hatten wir in dem nördlichen Teile unserer Kampffront. Gegen feindliche Flieger im Luftkampfe wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Gerardmer heruntergeschossen, zwei weitere durch Artilleriefeuer bei Largitzen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Praszynsz, die sich hauptsächlich gegen unsere neue am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Oglenka richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Halasz wurde von uns besetzt. Der Dnjepr ist heute früh auch hier überschritten worden. Damit ist es der Armee des Generals von Einsingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach ständigen schweren Kämpfen den Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgten unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Onita—Lipa-Abschnitt.

muß dieser Vorrat reichen bis 15. August. Von keiner Seite ist Mehl oder Brot zu erwarten. Darüber muß Klarheit herrschen. In den Städten und vielen Landbezirken wird bereits Mehl nur noch gegen Karten abgegeben und der Städter bekommt nicht mehr Mehl und Brot pro Kopf als 200 Gramm, das macht pro Monat 6000 Gramm, während der Selbstversorger, wenn er 80 Prozent ausmahlen läßt, 8000 Gramm pro Kopf und Monat in seiner Familie zur Verfügung hat.

Auch darüber muß sich der Bauer, der sein Getreide selbst vermahlen läßt, klar sein, daß er jedes Pfund Mehl, das er von der Mühlenmühle weniger bekommt, also 80 Pfund Mehl für 100 Pfund Getreide, am eignen Leib verspürt und dann weniger zur Verfügung hat.

Glaube niemand, daß ihm von irgendeiner Seite ein Pfund Brot oder Mehl oder Getreide zugeteilt wird, wenn er seine Vorräte zu früh verzehrt hat! Darüber muß Klarheit herrschen.

Auch werden immer noch Klagen geführt, daß das Mehl nicht mehr so schön weiß sei. Im Jahre 1817 hatten wir in Deutschland eine Mißernte. Dortmals hat das Volk Kleie zu Brot verbakten. Wir haben dank der Tapferkeit unseres Heeres vom Krieg noch nichts gespürt. Wer diese kleine Last nicht mittragen will, der soll an die Heimführung der armen, ostpreussischen Bauern denken.
Regensburg, den 20. März 1915.
Dr. Georg Heim.

Seit dem 23. Juni nahm die Armee Einsingen 6470 Russen gefangen.

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug-Abschnitt.

Westlich bis zur Gegend Cieszanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vordringen. Sie machten mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre.

Berichtigung:
In dem gestrigen Bericht der Obersten Heeresleitung muß es heißen: Die bei der Zitadelle von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. Die Kathedrale ist nicht beschossen.

Oberste Heeresleitung.

Genf, 28. Juni. (U.) Verursacht durch das Tag und Nacht mit geringen Unterbrechungen fortgesetzte deutsche Bombardement wüthen Feuersbrünste im ganzen Nordteil der Stadt Arras und den die Reserven der Verbündeten bergenden Vorstädten. Das Bombardement war wegen der Behinderung französischer Zuguges auf jener Seite von günstigem Einfluß auf die deutschen Operationen. Bei Souchez und Neuville werden die französischen Kämpfe mit Nachlassen der französischen Spannkraft geführt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Lina Keller,

geb. Sprenger

nach langem schweren Leiden im Alter von 81 Jahren gestern sanft entschlafen ist.

Wallrabenstein, den 28. Juni 1915.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Keller und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Gebirgsaufenthalt gesucht,

3—4 Zimmer, Küche, 4—5 Betten (3 Kinder), Nähe des Waldes, Arzt, Wasserleitung erforderlich. Zeit Juli, August.

Angebote erwünscht: Collisshonn, Frankfurt a. Main, Schadowstr. 12.

Eine große Partie Dickwurzpflanzen

hat abzugeben.

Heinrich Rappus Sr., Idstein.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Ein 18 Monate alter Simmentaler gelbschweifiger

Zuchtbulle

(sprungreif) ist zu verkaufen.

Karl Pfennig, Landwirt, Steinischbach.

Ein 1 1/2 Jahre alter Zuchtbulle (Gelbschweif) ist zu verkaufen bei Georg Hildebrand, Wörsdorf.

Eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.

Limburgerstraße 24.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

ist zum 1. Oktober zu vermieten bei Oberpostassistent Fischer, Idstein, Bahnhofstr. 23.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 30. Juni 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Bitar Lauth.

Gemeindegesang: Lied Nr. 34 Vers 1, 3, 5.
Schriftverlesung.
Gemeindegesang: Lied Nr. 239, Vers 1—3.
Schriftverlesung.
Gemeindegesang: Lied: Nr. 239 Vers 6.
Gebet für unsere Soldaten im Felde.
Gemeindegesang: Lied Nr. 297, Vers 5.
Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.
Vater Unser.
Gemeindegesang: Lied Nr. 239, Vers 1 u. 2.
Segen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche um umgehende Feststellung, ob die Frauen, deren Männer eingezogen sind, gegen Entgelt Hemden nähen wollen. Ich werde versuchen dann Arbeit zu überweisen.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht und nehme ich Anmeldungen auf diese Arbeiten an.

Idstein, den 25. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betrifft: Militärische Vorbereitung.

Den am 2., 3. und 5. Juli cr. zur Musterung kommenden Jugendlichen (Geburtsjahr 1896) wollen Sie dringend empfehlen, Ausweise über regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an der militärischen Vorbereitung vorzulegen.

Die Ausweise müssen von den wiederholt bekannt gegebenen Herren Kompanie-Kommandanten ausgestellt sein.

Langenschwalbach, den 24. Juni 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 28. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unangebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1896, gemäß § 103 d. B. O., findet für den gesamten Unterraumkreis

am 2., 3. und 5. Juli im Gasthaus zum Schützenhof

hier selbst statt.

Es haben zu erscheinen die Gestellungspflichtigen des Aushebezirks Langenschwalbach vormittags um 8 Uhr, und die Gestellungspflichtigen des Aushebezirks Idstein vormittags um 9¹/₂ Uhr.

Am 1. Musterungstage (2. Juli) haben zu erscheinen die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Wolfsaß, Algenroth, Bärstadt, Bechtheim, Bernbach, Benerbach, Bleidenstadt, Born, Breithardt, Brentthal, Cröstel, Daisbach, Darsbach, Dickhied, Geroldstein, Gernroth, Ehrenbach, Engenhahn, Esch, Eschenhahn, Fischbach, Görroth, Grebenroth, Hahn, Hambach, Hausen v. d. S., Hausen ü. A., Heitrich, Heimbach, Hennemthal, Hettelhain, Hilgenroth, Hohenstein, Holzhausen, Huppert, Kemel, Kesselbach, Kettenbach, Ketternschwalbach und Königshofen.

Am 2. Musterungstage (3. Juli) haben zu erscheinen die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Idstein, Langenschwalbach, Langenfeisen, Langschieß, Laufenselden, Lenzhahn, Limbach, Lindschied, Mappershain, Martenroth, Michelbach, Marroth, Reihof, Niederauroff, Niederglabbach, Niederjosbach, Niederlibbach, Niedermeilingen, Niedernhausen, Nieder-, Oberrod und Niederseelbach.

Am 3. Musterungstage (5. Juli) haben zu erscheinen die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Oberauroff, Oberglabbach, Oberjosbach, Oberlibbach, Obermeilingen, Oberseelbach, Orten, Panrod, Ramschied, Rildershausen, Schlangensbad, Seigenhahn, Springen, Steckenroth, Strinzmargarethä, Strinztrinitatis, Vockenhausen, Wallbach, Wallravenstein, Walsdorf, Wambach, Watzelhain, Watzhahn, Wehen, Wingsbach, Wisper, Wörsdorf und Zorn.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung anwesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des betreffenden Ortes bekannt sind.

Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnissen können zwar 5 Prozent von den Landsturmpflichtigen hinter die letzte Jahresklasse ihres Aufgebots zurückgestellt werden; es hat dies aber kaum praktische Bedeutung, da die Jahrgänge des 1. Aufgebots schon soweit vergriffen sind, daß eine solche Zurückstellung nur eine kurze Frist bedeuten würde, daß aber auch der Jahrgang 1896 wohl erst mit dem letzten Jahrgang des ersten Aufgebots zur Einstellung kommen wird.

Post- und Eisenbahnbeamten, sowie ständige Arbeiter von militärischen Fabriken, welche als unabhkömmlich anerkannt sind, sind von der persönlichen Gestellung im Musterungstermin befreit. Es muß aber die Unabhkömmlichkeitsbescheinigung eingesandt werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Landsturmpflichtigen der oben genannten Jahresklasse Ihrer Gemeinden zum Erscheinen in dem Termine vorzuladen und dafür zu sorgen, daß alle anwesend sind.

Langenschwalbach, den 19. Juni 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht unter dem Bemerkn, daß die hier in Frage kommenden Landsturmpflichtigen zum Erscheinen in vorstehendem Termine vorgeladen werden.

Idstein, den 22. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Unsere Versicherungsabteilung übernimmt zu festen Prämiensätzen die **Versicherung** einer Reihe von Schuldverschreibungen von **Staaten** und **Gesellschaften** des

feindlichen Auslandes gegen jeden Kapitalschaden

im Falle der Auslosung.

Die Tarife für die einzelnen Wertpapier-Gattungen stehen jeweils in dem der Verlosung vorangehenden Monat bei uns zur Verfügung.

Diese Versicherung bezweckt, den Besitzer derartiger Effekten

vor jedem Verlust zu bewahren

der durch die Auslosung entsteht oder entstehen kann, sei es

- 1) durch den Minderwert der Valuta,
- 2) durch Zinsausfall bei der späteren Einlösung nach Friedensschluß,
- 3) durch Einführung von Moratorien nach Friedensschluß,
- 4) durch eventl. Kapitalabzüge im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines Staates.

Wir zahlen den Versicherungsnehmern im Verlosungsfalle gegen Lieferung der verlostn Stücke den Kapitalnennwert sofort bar aus, so daß der Besitzer jeder Sorge enthoben ist.

Wir weisen gleichzeitig hin auf unsere

Verlosungs-Kontrolle unter Garantie

und auf unsere Abteilung für

Ueberwachung des Wertpapierbesitzes.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft sind wir gerne bereit.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Wiesbaden,
Wiesbaden, Taunusstrasse 9
(gegenüber dem Kochbrunnen.)
Fernsprecher No. 122, 123, 508.

Depositenkasse Biebrich a. Rh.,
Biebrich, Rathausstrasse 9.
Fernsprecher No. 88.

Eichenschälholzversteigerung.

Montag, den 5. Juli d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten **Jungeichen** und **Eiberskirch** folgendes Eichenschälholz versteigert:

91 Stangen III. Klasse
575 " IV. "
675 " V. "

(Baumstüben, darunter auch solche für kleinere und Formobstbäumen)

144 Rm. Anäppelholz
671 " Reiserknüppel

Anfang in Jungeichen an der Straße nach Gestrich (Weg nach der Altenburg).

Idstein, den 28. Juni 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung der Gemeinde Niedernhausen.

Herr Bürgermeister Krissel dahier, welcher gleichzeitig die Gem.-Kasse verwaltete, ist zur Kriegsdienstleistung eingezogen, weshalb dem Hauptlehrer Haupt während der Abwesenheit des Bürgermeisters die Kassenverwaltung übergeben wurde.

Derselbe ist zum Kassengeschäfte Montags, Mittwochs und Samstags, mittags von 11 bis 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte anwesend.

Niedernhausen, den 28. Juni 1915.

Der Bürgermeister J. B.: Schönborn.

"Jugelheimer Spargel"

besonders zart und aromatisch.

I. Sortierung M 4.80 / 10 Pfd. Postkoll
II. " " 3.- / franko einschließl. Verpackung.

Bei Voreinsendung des Betrages.

Nachnahme 30 Pfg. mehr, versendet täglich frisch

Fritz Burbaum, Spargel, Versand:
Nieder-Jugelheim.

NB. Aufträge für größere und kleinere regelmäßige Lieferungen finden prompte, reelle Erledigung.

Statt Karten.

Elisabeth Reichert

Ernst Faust

Verlobte.

Idstein

Hochemmerich
Kv. Mors.

Juni 1915.

Vaterl. Frauen-Verein Idstein.

Der auf 30. Juni festgesetzte Endtermin des Verkaufs der vom Vaterländischen Frauenverein bezogenen Nahrungsmittel wird um 8 Tage verlängert.

Bei Frau Kaufmann Orth werden abgegeben:

Gerlinge,	das Stück zu	11 Pfg.
Gerste	pro Pfund	41 "
Makkaroni	" " "	53 "
Zwetschen	" " "	53 "
Kakao	" " "	188 "

Idstein, den 28. Juni 1915.

Der Vorstand:

J. A. Dir. Schwenk, Schriftführer.

Frisch eingetroffen!

Melassefutter

für Pferde, Rindvieh u. Schweine

Fritz Raab, Wörsdorf

Tel. Amt Idstein No. 21.